

Festung, welche das Defilé verteidigen soll, und eine Garnison. Der Bazar hat nur eine lokale Bedeutung; die Gegend produziert und exportiert nach Ak-su: Schafwolle, Schaf- und Fuchsfelle, Baumwolle, etwas Seide und Reis, und nach der Lop-Gegend: Weizen, Mais, Gerste, Melonen, Aprikosen, Trauben, Äpfel, Birnen, Granaten &c. Der Handel mit Wolle und Schaffellen ist am wichtigsten und bringt guten Gewinn, er liegt in den Händen von westturkestanischen Kaufleuten; nur ein Teil davon geht über Urumtschi. Mitte März wird der Weizen gesäet, und Anfang April muß die Saat überall beendet sein; er braucht vier Monate, um zu reifen. In den Dörfern, welche für die Bewässerung weniger zugänglich sind, wird er im Herbst gesäet. Der Reis wird im April gesäet und geht in zwei Monaten auf.

Vom Fluß gehen rechts — von oben gerechnet — folgende Bewässerungskanäle aus: 1) Schang-kho mit den Dörfern Schang-kho und Dubor; 2) mit den Dörfern Baschlam-sugett, Kosch-bagh und Durbil; 3) mit Saj-bag, Kasantji und Kara-dung; 4) mit Kitaj-basar, Hongrat, Lenger, Jäpär, Schakur, Sajlik und Kodajlik; 5) mit Bostäng und Tjokka-bostan. Links, d. h. nach Osten gehen von oben gerechnet folgende Kanäle aus: 1) Tjährtji-östäng mit Tjährtji, Jantak-schahr, Tjong-köll („großer See“, so genannt, weil sich dort seinerzeit ein großer See gebildet hatte, welcher jetzt ausgetrocknet ist und als Ackerboden benutzt wird), Basch-engis, Schinalga und Kara-kum; 2) Kara-su-östäng mit Tekketji, Khalpa-arigi, Schah-kalendär, Lenger, Tjuma-köttji, Kara-jagatsch, Jattmas, Tjambulla, Tessken, Ak-arik (mit einem Nebenarm von Schah-kalendär), Mulki-negar, Kara-julgün und Doghar; 3) ein kleiner Kanal, der auch nach Tekketji geht; 4) Tegermen-su ist ein Kanal, der 60 Mühlen treibt und aus welchem ein Nebenarm nach dem östlichen Teil der Stadt geht und weiter nach Tjilam-bag, Ysgen, Khak-basch und Jangi-schahr; 5) Kuruma-östäng ist ein großer Kanal; er führt 13 cbm Wasser in der Sekunde, d. h. die ganze Wassermenge, welche unter der östlichen der drei Brücken in Korla fließt; vom rechten Ende der Brücke ist ein Damm in den Fluß hinaus gebaut, und dieser Damm zwingt die Wassermasse, sich nach links vom Fluß zu entfernen; der Damm muß jeden Frühling ausgebessert werden; der Kanal bewässert Ak-dung, Jangi-schahr, wo er sich in zwei Arme teilt, von denen der eine nach Kura-bag geht, der andere nach Saj-dung, Korun-sugett, Säddä, Tjigittmak, Kosch-arik (eben gegenüber Sajlik gelegen), Jakka-tograk, Sarik-tograk, Torbatji, Maine-dung und Ällik-ketmen.

An einigen von diesen Dörfern sollen Spuren von alten Gebäuden, Mauern und Türmen vorkommen. Die vorteilhafte Lage macht es sehr wahrscheinlich, daß schon in alten Zeiten hier eine Stadt lag. Die Grenze zwischen Kutjar und Kara-schahr läuft westlich von Bugur; also gehören Bugur, Jangi-sar, Tjädür, Eschmä und Tjährtji zu Kara-schahr. Die Grenze zwischen Kara-schahr und Dural läuft im Walde südlich von Korlas äußersten Dörfern. In der Richtung von Urumtschi werden Topelga, Tjukkur, Tagartji, Yschaktal, Schi-jintsa und Kara-kisil zu Kara-schahr gerechnet und grenzen nach Toksums „tabe“ (Distrikt).

Der Weg von Korla nach Kara-schahr führt am Saj-bag vorbei und weiter hinauf durch das scharf markierte Querthal des Kontje-darja, passiert Kalka, ein Dorf in einer Thalweitung, in deren Nähe ein Felsen-Masar gelegen ist, dann Basch-agin, eine Karawanserei mit einer verfallenen Festung, von Jakob Bek seinerzeit zur Verteidigung des Engpasses aufgeführt. Hier öffnet sich wieder die Schlucht, wo der Fluß eng und tiefblau in Mäandern wirbelt; links entfernen sich die Berge, rechts haben wir sie noch eine Strecke in der Nähe. Aber auch hier wächst allmählich die Entfernung, und bei Tograk-kitjik verlieren wir auch den Fluß aus Sicht. Der Weg ist sehr gut, nur für „arabas“ gibt es in der Gebirgspassage einige schwierige Stellen. Dann führt der Weg über schwach gewellte Steppe; im SO sieht man in der Ferne Wald und dichte Kamischfelder; hin und wieder erheben sich kleine Konglomerat- und Thonterrassen. Schortjik ist hier eine Karawanserei mit einem 1,45 m tiefen Brunnen (2,9° Temperatur), dessen Wasser schwach salzig ist. Dänsil ist ein kleines Dorf, von Chinesen, Mongolen und Muselmanen bewohnt; hier geht also die muhammedanische Bevölkerung von Ostturkestan in die mongolische über, und hier treffen wir die ersten Bewässerungskanäle von Hädik-gol. Ein Masar mit Seraj wurde Sultan Kilitj Taber Atta genannt. Eine Legende erzählt, daß unterhalb von Dänsil in alten Zeiten eine Stadt, Bagdad-schahri, lag; Ruinen oder Antiquitäten gibt es dort nicht.

Kara-schahr selbst ist hauptsächlich von Mongolen („kalmak“, wie sie von den Ostturkestanern genannt werden) bewohnt; die hier ansässigen Muselmanen sind größtenteils Kaufleute und haben einen „ak-sakkal“, der den chinesischen Titel „schang-ja“ trägt. Der vorherrschende Wind soll im Frühling vom Juldus-Thale kommen; im Spätsommer und Herbst ist Ostwind gewöhnlich. Auch jetzt, am 14. März, raste ein ungemein gewaltiger Sturm vom Juldus-Thale, erst um 5 Uhr nachmittags hörte er auf, nachdem er 6 Stunden gedauert und den Weg vom feinen, lockern Staub rein gefegt hatte.